

Größtes Weihrauchfass der Welt geweiht

Pontifikal-Vesper mit Abt Michael in Wiesental / Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde soll folgen

Von unserem Mitarbeiter
Werner Schmidhuber

Waghäusel-Wiesental. In der Pfarrkirche St. Jodokus in Wiesental hängt und schwingt jetzt das wohl größte Weihrauchfass der Welt. Den Antrag zur Aufnahme ins „Guinness-Buch der Rekorde“ haben Wiesental und seine Ministranten schon vorbereitet. Geweiht wurde das Weihrauchfass am Samstag bei einer Pontifical-Vesper von Abt Michael Reepen aus Müns- terschwarzach, dem Pfarrer Christian Breunig und seine Vorgänger Michael Dimpfel und Günter Hirt assistierten. Zu sehen war auch eine einmalig große Schar von 120 Ministranten und ehemaligen Messdienern, die teils Fahnen, teils Kerzen trugen. Der älteste „Messbub“ brachte es auf 73 Jahre.

1,40 Meter Durchmesser,
6,2 Quadratmeter Oberfläche

Noch nie gab es hier so viel Weihrauchduft auf einmal, noch nie war eine so große aufsteigende Weihrauchwolke zu sehen. Als das metallene Fass über dem Altar und die vorderen Kirchenbänke im weiten Bogen zu schwingen begann, ließen die Besucher der voll besetzten Pfarrkirche ihrer Begeisterung freien Lauf und spendeten lang anhaltenden Beifall. Die hochfestlichen Darbietungen der Kirchenchöre Ubstadt und Wiesental sowie des imposanten großen Blechbläserensemble unter Dirigent Markus Zepp lieferten eine Meisterleistung ab. Die neue zwölköpfige Ministranten-Choralschola entzückte mit ihren Auftritten. Zwei junge Messdienerinnen erhoben als Solistinnen ihre Engelsstimmen.

Das Groß-Ereignis in Wiesental wird in die 713-jährige Geschichte der Jodokuspfarrei eingehen: Das Riesenweihrauchfass, als Himmelskörper konzipiert, hat einen Durchmesser von 1,40 Meter und eine Oberfläche von 6,2 Quadratmeter. Somit übertrifft es den seitherigen Rekordbehalter um einiges, hieß es.

Begeistert zeigten sich auch Bürgermeister Walter Heiler, der Wiesentaler Ex-Ministrant und heutige Kraichtaler Bürgermeister Uli Hintermayer, Bundestagsabgeordneter Olav Gutting und der Schöpfer des Weihrauchfasses, der Künstler Otfried Kallfass, der zusam-



ES RAUCHT ZUM ERSTEN MAL IN ST. JODOKUS: Das wohl weltgrößte Weihrauchfass wurde am Samstag in Wiesental geweiht. Die Pfarrkirche war voll besetzt. 120 aktive und ehemalige Ministranten waren erschienen.

men mit den Ministranten die Fürbitten vortrug. Eigentlich wollte ja der Freiburger Erzbischof Robert Zollitsch höchstpersönlich nach Wiesental kommen. Auch um die herausragende Leistung der Jugendlichen zu würdigen. Doch war er vom Papst gebeten worden, als Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz am Kardinalskonsistorium in Rom teilnehmen, wenn die beiden Deutschen Reinhard Marx

und Walter Brandmüller die Kardinalshüte überreicht bekommen. Ein Grußwort Robert Zollitschs mit der Überschrift „Entschuldigung“ lag auf den Kirchenbänken aus. „Ich danke für euren Einsatz. Darin zeigt sich, mit welcher Freude ihr Gott dienen wollt. Ich weiß mich mit euch verbunden“, hieß es in der Botschaft. Viel Beachtung und Bewunderung fand die zum Erwerb angebotene 64-seitige Fest-

schrift. In seiner Predigt verteilte der 51-jährige Abt, der die Mitra trug, viel Lob an die Rekordminis: „Gratuliere von ganzem Herzen: Euere Vision ist Wirklichkeit geworden.“

Trotz einiger kritischer Stimmen habe sich die stättliche Ministrantenschar um Johannes Groß, Michael Käpplein und Gregor Käpplein nicht beirren lassen und konsequent ihr Ziel verfolgt.

Aus dem Takt – Herzrhythmusstörungen

200 Besucher informierten sich beim Herztag in der Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal über Schlaganfälle und Schrittmacher

Bruchsal (hüb). Zu Vorträgen, Informationen und Beratung zum Thema Herzrhythmusstörungen lud die Fürst-Stirum-Klinik Betroffene und Interessierte ein. Zur Freude von Chefarzt Bernd Kohler und seinen Referenten fanden sich über 200 Personen im Vortragsraum des Augenzentrums ein.

Den Anfang machte Philipp Schlick, der über „Herzrasen, wann wird es gefährlich“ sprach. Zahlreiche Menschen, hieß es, seien von Herzrhythmusstörungen betroffen. Ziel der Herzwoche sei es, Ängste abzubauen und dem Patienten Hilfe im Umgang mit Störungen zu geben. Die Zuhörer sollten von unabhängigen Experten auf dem Gebiet der Herzkreislauferkrankungen Informationen zu den wichtigsten Entwicklungen bekommen. Unbedingt notwendig sei bei Störungen den Arzt aufzusuchen, um den Ursachen heraus- zufinden. Das Vorhofflimmern, die häufigste Form der Herzrhythmusstörungen stellte Dirk Ort-

mann vor. Bei einem Flimmern ziehen sich die Herzvorhöfe nicht mehr zusammen, wodurch sich Blutgerinnsel bilden können. Vom Blutstrom fortgeschwemmt, verschließen die Gerinnsel dann die Hirngefäße, es kommt zum Schlaganfall. Herzstolpern und Herzrasen sind die häufigsten Symptome des Vorhofflimmerns. Die Hälfte aller Fälle wird nur durch Zufall entdeckt. Es gibt wirksame Hilfe mit der Gerinnung hemmenden Medikamenten oder minimal invasiv mit einem Katheter, mit dem die Leitungsbahnen elektrisch ausgeschaltet werden können. Oberstes Ziel muss die Vermeidung eines Schlaganfalls sein.

Über langsamen Herzrhythmus und die Frage, wann braucht man einen Herzschrittmacher?, berichtete Mathias Müller. Durch eine Wand ist das Herz in eine rechte und eine linke

Seite unterteilt. Indem sich der Herzmuskel in regelmäßiger Folge an- und entspannt, wird das Blut durch den Körper gepumpt. Diese Blutpumpe wird durch körpereigene Impulse angetrieben. In einem gesunden Körper erzeugt der sogenannte Sinusknoten diese Impulse. Schlägt das Herz weniger als 60 mal in der Minute, spricht man von einer langsamen Herzrhythmus-Störung.

Die Ursachen sind vielfältig. Wird der Körper mit zu wenig Blut und Sauerstoff versorgt, kann es zu Schwindelanfällen, Müdigkeit, Schwäche oder Ohnmacht kommen. Damit ein normaler Herzrhythmus wieder eintritt, kann ein Herzschrittmachers nötig sein.

Über das Leben mit dem Schrittmacher referierte Karl Westerhausen. Der Herzschrittmacher ist ein Gerät, das durch Abgabe von elek-

„Bei Auffälligkeiten
einen Arzt konsultieren“

trischen Impulsen das Schlagen des Herzens anregt. Er wird immer dann aktiv, wenn der Herzschlag zu langsam ist. Nach Einsetzen des Schrittmachers sind regelmäßige Kontrollen notwendig, um die Batterie zu überwachen.

Mit dem Schrittmacher kann der Patient ein normales Leben führen. Auch sportliche Aktivitäten können wieder aufgenommen werden. Die Herzschrittmacher sind weitestgehend geschützt gegen den Einfluss von elektrischen Geräten. Beim Gebrauch von Handys wird geraten, das Mobiltelefon stets auf der Seite zu halten, die dem Herzschrittmacher gegenüber liegt. Untersuchungen mit MRT (Magnet Resonanz Tomographie) können nicht durchgeführt werden, ein CT (Computer Tomographie) ist dagegen unbedenklich. Bei Flugreisen empfiehlt es sich, das Bodenpersonal zu informieren, im Flugzeug selbst gibt es keine Probleme. Wichtig sei, den Schrittmacherausweis stets bei sich zu führen.

Auf einen Blick

Lieblingslieder

Bruchsal/Karlsdorf-Neuthard. Edo Zanki, Soulsänger aus Karlsdorf-Neuthard, tritt am Mittwoch im Bruchsaler Schlachthof auf. Er singt die Lieblingslieder anderer Leute. Der Bruchsaler Rundschau erzählte er, warum. (Seite 11)

Glanzlichter

Karlsdorf-Neuthard. Beim Bürgerball in Karlsdorf-Neuthard sind Menschen geehrt worden, die durch hervorragende Leistungen im sportlichen und musischen Bereich glänzen. (Seite 11)

Plagiate beim Zoll

Bruchsal. Zu einem immer größeren Thema werden für die Zollämter gefälschte Markenprodukte. Via Internet werden die Plagiate bestellt, per Post sollen sie zu gestellt werden – landen jedoch oft bei den Zollbeamten. (Aus der Region)

Blick hinter die Kulissen

Karlsruhe. Knapp 3 000 Besucher sind am Samstag zum Tag der offenen Tür ins Naturkundemuseum am Friedrichsplatz gekommen und nahmen die Gelegenheit wahr, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. (Karlsruhe)

Feuerwehr löscht Pkw-Brand auf A 5

Bruchsal/Kronau (old). Einen Fahrzeugbrand hat die Feuerwehr am vergangenen Freitag gegen 17 Uhr auf der Autobahn 5 kurz nach der Anschlussstelle Kronau gelöscht. Wie die Feuerwehr mitteilte, brach das Feuer aus, nachdem zwei Autos in einem Rückstau ineinander gefahren waren. Als die beiden alarmierten Feuerwehren aus Bruchsal und Forst mit fünf Fahrzeugen und rund 20 Mann bei der Einsatzstelle eintrafen, war der Brand bereits von der Feuerwehr Nastätten aus dem Rhein-Lahn-Kreis gelöscht worden. Sie waren zufällig an der Unfallstelle vorbeigekommen, während sie zwei neue Fahrzeuge überführten.

Personen kamen bei dem Fahrzeugbrand nicht zu Schaden. Die Feuerwehren aus Bruchsal und Forst teilten mit, sie dankten den Kollegen aus Nastätten.

Michael Jackson lebt, russischer Tanz gewinnt

Bruchsaler Tanznacht zeigte alles von Ballett bis Hip Hop

Von unserer Mitarbeiterin
Carmen Hardock

Bruchsal. Superstars und Supertalente fanden vergangenen Samstag den Weg in das Bruchsaler Bürgerzentrum, wo sich die Türen zur neunten Bruchsaler Tanznacht des Studios Tanzprofil öffneten. Denn nicht nur Vize-Weltmeister im Hip-Hop sondern auch bekannte Tänzer aus dem klassischen Tanzbereich waren nach Bruchsal gekommen. Durch den Abend führte die Leiterin des Tanzstudios Traudl Lawinger-Thome. Sie ist schon „seit dem ersten Tag“, wie sie selbst sagt, für die Organisation der Veranstaltung verantwortlich.

Hip-Hop und Jazz, Modern Dance und das klassische Ballett und dazu ein russischer Tanz gestalteten den Abend. Sie ließen viele musikalische Facetten hören und bunte Kostümfarben sehen. So war die Überraschung durchaus groß, als Michal Jackson in Form einer Mutter-Tochter-Performance noch einmal auf der Bühne stand. Für ihren professionellen Auftritt erhielten die beiden Tänzerinnen den ersten Platz in der Kategorie „Showdance“. Sie platzierten sich somit vor den Irish Dancers aus Odenheim, die sich mit dem Tanz von Michael Flatley beschäftigten.

An diesem Abend ging es nicht ausschließlich darum, sein Können den rund 300 Besuchern zu präsentieren. Eine Jury bestehend aus den Tanzexperten Miriam Matzka, Susanne

Menninger und Isabelle Scheib bewertete die Auftritte auch nach Synchronität, Ausstrahlung und Schwierigkeitsgrad und bezog die gewählte Musik und die Kostüme mit in die Benotung ein. Ein Wettbewerb fand jedoch nur statt, wenn mehr als drei Gruppen einer Kategorie auftraten.

So kam etwa die Kategorie Ballett an diesem Abend nicht zu einer Wertung. Das Publikum jedoch war von diesem klassischen Tanz sehr angetan. Lawinger-Thome betonte auch, dass eine klassische Tanzausbildung das Grundgerüst zu jedem Tanz sei und für eine schöne Haltung Sorge.

Um nach dem Wettbewerb der Jury etwas Zeit zur Beratung zu geben, hatte die Veranstalterin besondere Gäste aus Obergrombach eingeladen. Die Wild Boys heizten dem Publikum mit einer außerordentlich athletischen Performance ein. Salto, Handstand-Überschlag und Flick-Flack gehören dabei zu dem Programm der zwölf Herren und jungen Männer, das sie scheinbar mühelos absolvierten.

Nach dieser Einlage standen die Sieger fest: In der Kategorie Jazz/Modern Dance belegte Broken aus Bretten den zweiten Platz mit ihrer Michael-Jackson-Performance hinter Movable aus Baden-Baden, die in der ersten Bundesliga tanzten. Denn auch Gruppen über die Region Bruchsal hinaus können sich für die Veranstaltung bewerben.

Der Gesamtsieger des Abends und somit Sieger einer Geldprämie für Kostüme wurden Ka-



DIE SIEGER: Die Gruppe Kalina aus Waghäusel bezauberte bei der Bruchsaler Tanznacht mit einem russischen Volkstanz – und schönen farbenprächtigen Kostümen.

lina aus Waghäusel, die mit einem russischen Volkstanz eine östliche Kultur in den Saal zauberten. Im Gespräch mit Lawinger-Thome verriet die Gruppe, dass sie sich einmal die Woche

zum Üben treffen und offen für neue Mitglieder sind. Die Freude bei den Gewinnerinnen war sehr groß. Und so klang der Abend mit einer Zugabe des russischen Tanzes aus.

Lieblingslieder

Karlsdorf-Neuthard. Beim Bürgerball in Karlsdorf-Neuthard sind Menschen geehrt worden, die durch hervorragende Leistungen im sportlichen und musischen Bereich glänzen. (Seite 11)

Plagiate beim Zoll

Bruchsal. Zu einem immer größeren Thema werden für die Zollämter gefälschte Markenprodukte. Via Internet werden die Plagiate bestellt, per Post sollen sie zu gestellt werden – landen jedoch oft bei den Zollbeamten. (Aus der Region)

Blick hinter die Kulissen

Karlsruhe. Knapp 3 000 Besucher sind am Samstag zum Tag der offenen Tür ins Naturkundemuseum am Friedrichsplatz gekommen und nahmen die Gelegenheit wahr, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. (Karlsruhe)